

preussischen und andern Städten bei Antiquaren ähnliche Schätze entdecken würde, wenn man Perquisitionen hielte, wie deren unlängst (s. Börsenblatt No. 12.) die Herren Bachem und Schmis zu Eöln ans Licht brachten. An Orten, wo sich die Antiquare nicht dazu hergeben, sollen sich häufig andere Personen finden, welche die spottwohlfeilen Nachdrücke von Capital-Verken partienweise herbeischaffen. Es muß etwas Wahres daran seyn, sonst wäre nicht abzusehen, wie es Nachdruckern möglich werden könnte, z. B. drei starke Auflagen von Chelius's Chirurgie in wenigen Jahren zu drucken, so niedrig auch der Preis von 1 Thlr. netto dafür ist. Ob die Nachdrucker ihre Sendungen über Leipzig machen, ist uns nicht bekannt, aber es frappirt uns jedesmal, wenn wir in jedem neuen Müller'schen Buchhändlerverzeichnis wieder Matadors der württembergischen Nachdrucker als Buchhändler, die ihre Commissionaire wie andere haben, aufgeführt sehen. Nach unserer Meinung wird demnach ein württembergisches Nachdruckverbot den Nachdruck nicht tödten, weil den Nachdruckern noch weitere Brücken offen stehen und sie die reichsten Ernten ihrer Industrie in den Ländern halten, wo der Nachdruck gesetzlich verboten ist; es möchte daher gut seyn, dem Strome, der unsere Felder verwüstet, tüchtige Dämme entgegenzusetzen, wenn man seine Quellen nicht verstopfen kann.

22.

Aus Frankfurt a. M. schreibt man unterm 31. März. Ein Beweis, wie sehr man in die Weisheit und in die legalen Bestimmungen der zu Wien versammelten Minister Vertrauen setzt, möchte der seyn, daß das hiesige Buchhändler-Gremium eine Vorstellung an die wiener Conferenz eingesendet hat, worin um Erleichterung des Buchhandels und strenge Handhabung des Verbots des Nachdrucks gebeten wird. Dieses Memorandum soll sich über den deutschen Buchhandel sehr ausbreiten und gründliche Vorschläge enthalten, wie derselbe, ohne dem Unwesen der Preßfrechheit Vorschub zu leisten, befördert werden könne. Man hofft, daß dieser einflußreiche und den Wohlstand befördernde Zweig der Industrie in Wien nicht übersehen, und die im Memorandum ausgesprochenen Wünsche möglichst berücksichtigt werden dürften. Die etwa vorzunehmende Revision der Verordnungen über die Ausübung der Presse würde die schicklichste Gelegenheit darbieten, um die Mängel, welche den Buchhandel regulirenden Gesetzen in den verschiedenen deutschen Staaten noch ankleben, zu beseitigen und sie gleichförmiger zu machen. So viel man erfährt, haben die Vorstellungen des Buchhändler-Gremiums bei der wiener Conferenz eine günstige Aufnahme gefunden. (Allgem. Btg.)

Biographie.

Selbstbiographie von Ludw. Christ. Kehr, Buchhändler in Kreuznach. Zunächst für angehende Buch-

händler geschrieben. Kreuznach, Kehr. 1834. 86 S. gr. 8. (8 gr.)

(Beschluß.)

L. Chr. Kehr wurde am 13. Mai 1775 zu Homburg vor der Höhe von armen aber redlichen Eltern geboren, die ihn später für den geistlichen Stand, wozu er selbst nicht abgeneigt war, bestimmten. Nur besondere nicht vorhergesehene Umstände veranlaßten ihn, die Canzel mit dem Buchladen zu vertauschen. Am 1. März 1789 trat er bei Bredde in Offenbach seine Lehrjahre an. Nachdem die damals üblichen 6 Jahre der Lehrzeit zurückgelegt waren, übernahm er am 1. März 1795 eine Stelle in der jetzt längst verschollenen Eßlinger'schen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. In diesem Hause verlebte er zwei Jahre und ging 1797 nach Kreuznach, um dort, obgleich mit sehr geringen Mitteln ausgerüstet, sein eigenes Geschäft zu gründen. Kurz nach der französischen Revolution (1789) war er bereits anonym in einigen Broschüren, von denen er jedoch jetzt recht aufrichtig wünscht, „daß diese literarischen Jugendsünden bis auf die letzte Spur vertilgt seyn möchten,“ als politischer Schriftsteller aufgetreten, später fand er Veranlassung, die Feder öfter wieder zu ergreifen und sich durch Compilationen und Gelegenheitsarbeiten seinen eigenen Verlag größtentheils zu bilden. Im Vorübergehen erfahren wir auch Einiges aus seinem Familienleben, so wie über die Bürden und Aemter, welche von ihm theils verwaltet wurden, theils hätten verwaltet werden können. Die eigentliche Quintessenz für angehende Buchhändler, worauf der Titel zielt, findet sich auf S. 50 u. fgd., zugleich stellt er dort die wohlgemeinten Wünsche, Bitten und Vorschläge zusammen, welche er bereits im Wochenblatt für Buchhändler mittheilte.

Uebersetzen wir das Ganze, so stellt sich uns in dem Verfasser ein arbeitsamer, braver, rechtschaffener Mann dar, der durch Fleiß und Thätigkeit das ward, was er ist. Zwar berechtigen diese Tugenden, so lobenswerth sie auch immer sind, noch nicht allein zur Selbstbiographie, da wir aber außerdem auch ein rastloses Streben nach wahren Verbesserungen unsers Handels in ihm, ungeachtet seines beschränkten Wirkungskreises, erblicken, so nehmen wir das uns Dargereichte dankbar an und empfehlen es unsern jungen Freunden zur Beherzigung.

S—j.

Ein neues Buchhändlerverzeichnis? —

Dem vom verstorbenen J. Müller (seit 1817) zuerst bearbeiteten und von seinem Nachfolger mit Berücksichtigung der verschiedenen Handelsinteressen forgeführten Buchhändlerverzeichnisse, dem auch der blasse Neid seine Brauchbarkeit nicht absprechen kann, wie Jeder aus eigener Erfahrung gern zugeben wird, sehen wir ein ähnliches Unternehmen entgegentreten, welches ein Hr. Herrm. Boligt (Adr. Hr. H. Laupp in Tübingen) durch Circulair vom 6. April d. J. ankündigt. Obgleich es Niemandem verwehrt seyn kann, ein solches Adressverzeichnis

16*